SEC SE

## Das hat ein Wilber Nordamerifa's gethan.

Wir haben uns nach den allerdings schrecklichen Beispielen wilbefter Graufamkeit und kaltblütiger Unmenfchlichkeit, welche wir von den nordamerikanischen wilden Stämmen tennen gelernt, ein Bild von diefen "Rothhäuten", wie fie fich nach ihrer fupferrothen Sautfarbe felbst nennen, gemacht, das granenhaft und entsetzlich ift. Daß ihre Rache furchtbar und unerfättlich ist, das wiffen wir; aber wir erfahren felten, mas diefe Rache hervorrief; wir lernen felten die ruchlosen Thaten der Weißen fennen, die den Wilden jum Menferften treiben. Graufamfeiten berer, die den Chriftennamen entweihen und aller chriftlichen Bildung Sohn fprechen, und den armen Wilben, und was ihm theuer und lieb und heilig ift, mit Füßen treten, die verhüllt man uns forgfältig. Daß dann aller Schatten tief dunkel auf die Rothhäute fällt, denen der Amerikaner die Heimath mit allen ihren heiligen, tief in's Junerste geprägten Erinnerungen, die Jagbgründe, wo im ungehemmten, freien Jägerleben ihre Rahrungsquellen lagen, auf frevelhafte Beife raubt, und die er durch den vergiftenden Branntwein in Lafter und Berberben fturgt, bavon rebet felten Jemand. Erft feit der beutsche Reisende Möllhaufen und einzelne großartige, edle Züge von Indianern erzählt hat, lernen wir fie wieder höher achten und schätzen. Aus einer anderen, sicheren Quelle will ich meinen lieben Lefern die That eines wilden Amerikaners erzählen, und es ihrem eigenen Urtheile anheimgeben, was in ähnlicher Lage ein chriftlicher Vater gethan haben wirde.

Der Sohn eines berühmten Hänptlings der Tschippewä's, eines mächtigen Indianerstammes, wurde von den sogenannten Fuchsindianern, einem Stamme, der mit den Tschippewä's in einer uralten Feindschaft und daher selten ruhendem Kriege lebte, bei einem Ueberfalle der Fuchsindianer durch die Tschippewä's gefangen genommen. Diese zogen sich in ihre Jagdgründe zurück, voll